

„Nat.-Ztg.“, daß Se. Maj. der Kaiser von dem persönlich ihm überreichten Entlassungsgesuch auf das Höchste betroffen gewesen und sich in entschiedener Weise für das Verbleiben des Finanzministers ausgesprochen hätte.

— Wir können als ganz positiv melden, schreibt der „Ital. Courier“, daß der neue Papst seine Thronbesteigung der italienischen Regierung in keinerlei Weise notifiziren wird, und dies schon auch darum, weil der heilige Stuhl bei der neuerlichen Thronbesteigung des Königs Humbert von dieser in keiner andern Weise als durch die Journale Kenntniß erhielt. Das ist auch ganz natürlich. Vatikan und Quirinal stehen offiziell in keiner Verbindung zu einander. Der Papst, mag er sonst noch so versöhnlich gesinnt sein, wird sicherlich alsbald nach seiner Krönung den üblichen Protest gegen die Vergewaltigung des heiligen Stuhles erlassen — ein Protest freilich, der wie jener gegen den Westphälischen Frieden ruhig auf dem Papier stehen bleiben kann, wenn der Papst will, ohne ihn sonderlich in seinem Thun und Lassen zu geniren. Ein hübsches „mot“ wird der „Magdeb. Zeitung“ von ihrem Römischen Korrespondenten mitgetheilt. Bei ihrer ersten Huldigung richtete Jeder der Kardinäle an den neuen Pontifex, der ihm den Friedenskuß gab, einige Worte persönlichen Glückwunsches, wie sie ihm nun sein besonderes Verhältnis zu der Kirche und ihrem Oberhaupte eingab. „Heiliger Vater“, rief bei diesem Anlaß Kardinal Hohenlohe dem Papste zu, „ich lege Ihnen mein Deutschland ans Herz!“ Und mit einem bedeutenden Blicke erwiderte Leo XIII.: „Ich will es an mir nicht fehlen lassen.“ Es war doch wenigstens kein dürres Non possumus, welches der deutsche Kirchenfürst als Bescheid auf seinen kühnen Ruf einheimste, und Pecci, sagt man ja, ist gewohnt, jedes seiner Worte auf die Waagschale zu legen. Herr von Ledochowski, der den Ausspruch hörte, soll davon nicht weniger als erbaut gewesen sein, und schon verlautet, daß der Ex-Erzbischof von Posen Anstalten trifft, sein vatikanisches Asyl zu verlassen. Gar Manches scheint sich doch in der citta Leonina, die jetzt wieder diesen Namen verdient, ändern zu sollen. Wie die „Germania“ vernimmt, besteht die Absicht, wie aus anderen Ländern, so auch aus Deutschland eine Pilgerfahrt nach Rom zu veranstalten resp. eine Deputation zu entsenden, um dem neuen Oberhaupte der Kirche die Huldigung der deutschen Katholiken darzubringen. Das Nähere wird baldigst bekannt gemacht werden. Diejenigen Herren, welche beabsichtigen, an dieser Pilgerfahrt theilzunehmen resp. sich dieser Deputation anzuschließen, sind gebeten, sich schon jetzt an Herrn Felix Freiherrn v. Loß in Terporten bei Goch (Rheinpreußen) zu wenden. — Ebenso wird es den Katholiken zur Freude gereichen, zu hören, daß der ehemalige Präsident des Vereins deutscher Katholiken auf ein von ihm nach Rom gesandtes Beglückwünschungstelegramm von Msgr. Lasagni die telegraphische Antwort erhielt: „Der heilige Vater ertheile den Katholiken Deutschlands aus vollem Herzen den apostolischen Segen.“ Indessen kann es das fromme Blatt nicht billigen, wenn aus so vielen kleinen Orten Privattelegramme nach Rom gesandt werden. Der Papst hat jedenfalls bedeutend Wichtigeres zu thun, als fortwährend Aufträge zur Beantwortung von Privatdepeschen zu geben.

Sächsische Nachrichten.

— Zu der Mittwoch, 6. März, Vormittags 1/2 12 Uhr in Zwickau stattfindenden Sitzung des Kreis Ausschusses ist nachstehende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Die polizeiliche Beaufsichtigung des in Schloßchemnitzer Flur gelegenen städtischen sogen. Schloßleichengrundstücks betr. — 2. Rekurse von L. Thieme u. Co. und 13 Genossen in Meerane gegen ihre Abschätzung zu den Kommunanlagen. — 3. Rekurs des Restaurateurs Dick in Glauchau wegen der Höhe der ihm auferlegten kommunalen Gewerbesteuer. — 4. Rekurs der Inhaber eines Destillationsgeschäfts, Fels u. Schulze, in Glauchau gegen die Höhe der denselben wegen Kleinhandels mit Spirituosen auferlegten kommunalen Gewerbesteuer. — 5. Nachtrag zum Anlagenregulativ für Crimmitschau. — 6. Rekurse zc. Bertram's und 6 Genossen in Falkenstein gegen die Abschätzung zur Centralsteuer daselbst. — 7. Rekurs zc. Hartwig's, z. B. in Meissen, gegen seine Abschätzung zur Centralsteuer in Falkenstein. — 8. Rekurs F. W. Kramer's in Reichenbach gegen seine Abschätzung zu den dortigen Anlagen. — 9. Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden. — 10. Veränderung der Bezirksgrenze zwischen den Amtshauptmannschaften zu Flöha und Marienberg in den Fluren von Weißbach und Griesbach. — 11. Uebernahme einer dauernden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Schneeberg durch einen Vertrag über Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserleitung an die dortige Eisenbahnverwaltung.

— Pirna, 1. März. In Anwesenheit beider städtischen Collegien fand heute Mittag die Grundsteinlegung des an Stelle der abgetragenen Fleischbänke zu errichtenden Rathhaus-Neubaus statt, wobei Herr Bürgermeister Bienitz die Festansprache hielt. In den Grundstein wurde ein verlöthetes Zinkkästchen eingefügt, in welches gelegt waren: die Nummer des „Pirnaer Anzeigers“, in welchem erstlich die in dem Knopfe des Siebels der Fleischbänke gefundenen alten Documente abgedruckt waren und dann die, welche den Abdruck des Deputations-Gutachten der Eisenbahn Pirna-Berggießhübel enthält; ferner die in der Buchdruckerei v. F. J. Eberlein hergestellten autographirten Skizzen des Rathhauses vor Abbruch der Fleischbänke und dergleichen mit dem vollendeten Neubau. Von Seiten der Stadtvertretung wurde noch ein auf den Bau bezügliches Document, welches die eigenhändigen Unterschriften des Bürgermeisters, der Stadträthe und der Stadtverordneten trug, eingelegt.

— Lichtenstein, 27. Februar. In der gestrigen im Rathskeller-saale hier abgehaltenen öffentlichen Sitzung beider städtischen Collegien wurde der von einer Anzahl hiesiger Einwohner eingereichte Protest, welcher sich gegen die Errichtung einer Gasanstalt aus städtischen Mitteln richtete, als durchaus nicht auf richtigen Grundlagen beruhend zurückgewiesen. Der Bau der Gasanstalt wird somit in den nächsten Tagen beginnen können.

— Dippoldiswalde, 1. März. In der Nacht vom 24. zum 25. Februar geriethen im Gasthose zu Quohren der Stuhlbauer Hofmann und der Zeugarbeiter Roscher aus Kreischa beim Billardspielen wegen des Gewinnstes in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Ersterer trug hierbei so bedeutende Verletzungen davon, daß er am andern Tage Mittags starb. Auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft zu Freiberg sind Roscher, sowie der Gastwirth in Quohren verhaftet worden.

— Elsterberg, 1. März. Dem hiesigen Bürgermeister Steinmüller wurden vorgestern anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläum von den verschiedensten Seiten ehrende Auszeichnungen zu Theil. Von der Kreishauptmannschaft zu Zwickau kam ein Anerkennungs- und Beglückwünschungsschreiben, das ihm von Herrn Amtshauptmann Schmiedel persönlich überreicht wurde, nachdem er vor einiger Zeit schon mit dem Verdienstkreuz geschmückt worden war. Die Nachbarstadt Neßschau hatte ein Beglückwünschungsschreiben gesendet. Abends fand zu Ehren des Jubilars ein Festmahl statt.

— Johannegeorgenstadt. Wie alle Jahre fand in der Nacht zum 27. Februar ein Gottesdienst statt zur Erinnerung an die vor mehr als 200 Jahren stattgefundene Gründung der Exulantenstadt. Sonntag vorher erfolgte unter zahlreicher Zuhörerschaft die Aufführung des Schauspiels: „Die Exulanten, oder die Gründung Johannegeorgenstadt“, welches den hiesigen Kantor Röder zum Verfasser hat.

Politische Segensätze.

Ein Zeitbild aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte Deutschlands von Karl v. Kessel.

(Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen!“ riefen die Damen, wobei sie sich aber mit einer Miene ansahen, als wenn sie sagen wollten: „Nun, es ist ja Kirchweihe, und ein Verbrechen wäre es deshalb eben nicht, uns ebenfalls etwas herum zu tummeln.“

„Kommt Zeit kommt Rath“, bemerkte Petermann, „Wohes sehe ich darin eben nicht, wenn es uns später einfallen sollte, den Musikanten den Auftrag zu geben, auch Eins für uns aufzuspielen.“

„Ja, einen Walzer, den laß ich mir gefallen“, fiel der „dicke Fritz“ ein, „dabei erhitze man sich nicht zu sehr, aber gegen einen Schottischen oder gegen einen Gallopp lege ich entschieden Protest ein; das verträgt meine Natur nicht. Ich habe übrigens noch von damals genug, wo ich den Versuch machte, des Schulzen dicke Margarethe die Masurka beizubringen. Zuerst trat sie mir immer auf die Füße, dann verwickelte sie sich mit ihren weiten Röcken in meine Sporen, und ehe wir es uns versahen, kugelten wir im Sande herum, und zum Dank für meine Bemühungen erhielt ich schließlich von meiner Tänzerin noch einen Rippenstoß, den ich noch heute fühle.“

Unter diesen Gesprächen, deren scherzhafter Ton die heitere Laune der Gesellschaft noch belebte, hatte man den Ort, wo das ländliche Fest stattfand erreicht, und nahm nun an dem sauber servirten Tisch Platz, und begann sich allmählig immer mehr in die frohe Stimmung hineinzuheben, welche rings umher herrschte. Der Doctor unterhielt sich mit Hedwig von der Rheinreise im vorfloffenen Jahr, welche ihm zuerst Gelegenheit gegeben hatte, ihre Bekanntschaft zu machen, und schließlich wurde das Gespräch leiser, und das Fräulein erröthete einmal um das andere Mal, und doch verbreitete sich dabei über ihr schönes Gesicht ein seliger Friede, und zuletzt stand sie auf, und Sander blickte ihr so zärtlich nach, daß man wohl nicht irrte, wenn man vernahmte, daß soeben zwischen zwei gleichgestimmten Herzen ein heiliger unverbrüchlicher Bund für das ganze Leben geschlossen worden sei. Der Referendar aber hatte ebenfalls nicht umsonst in die dunklen, von einer sanften Gluth belebten Augen seiner Nachbarin geblickt; auch diese Beiden schienen sich sehr Vieles zu erzählen zu haben, und zuletzt hörte Amalie immer andächtiger zu, und der junge Mann wurde immer beredter; gerade so, als wenn er seine erste Rede vor dem Geschworenengericht gehalten hätte, und zuletzt stahl sich auch Amalie mit glühenden Wangen unter dem Vorwand fort, zu sehen wo Hedwig bleibe, und Otto schaute ihr mit einem Gesicht nach, das mehr wie verklärt aussah, und in welchem die Gewißheit heraus zu lesen war, daß er seinen ersten, und wahrscheinlich auch wichtigsten Prozeß vollständig gewonnen habe. Der „dicke Fritz“ aber trank Petermann wacker zu, indem er alle fünf Minuten mit ihm anstieß, und dabei stets mit seiner Bassstimme, „Schmolli, Herr Bruder“, rief und Petermann ließ sich dabei nicht lange nöthigen, sondern leerte tapfer sein Glas, und gab jedesmal ein kräftiges „Fiducit, Herr Bruder“ zurück. Nur Eines störte unseres Künstlers heitere Laune mitunter, das fahle Gesicht Lachmansky's nämlich, mit dem lauernden suchartigen Blick, welches von Zeit zu Zeit in der Ferne hinter den Bäumen auftauchte, der aber sogleich wieder verschwand, sobald er bemerkte, daß er von Petermann beobachtet wurde.

Zuletzt war die Stimmung der Gesellschaft eine so belebte, daß sie den Tönen der Violine und Klarinette, so heiser dieselben auch klangen, nicht mehr zu widerstehen vermochte. Der Doctor ergriff den Arm

Hedwig, Otto den Amaliens, und während sich der „dicke Fritz“ ungeachtet des empfangenen Rippenstoßes Schulzens Margarethe bemächtigte, schwenkten sich die Paare bei den Klängen eines Balzers bald lustig im Kreise herum. Das war ein heiteres unschuldiges Vergnügen, ganz dem Charakter des ländlichen Festes angemessen, und die Landleute zeigten auch Achtung genug, um am Tanze keinen Theil zu nehmen, denn sie betheiligten sich nur, einen Halbkreis bildend, als Zuschauer.

Wer beschreibt aber den Schrecken Hedwigs, als sie bei einer Pause aufblickend, in der Entfernung von nur einigen Schritten am Wege die Equipage ihres Vaters halten sah, aus deren Innerm sie der Geheimrath mit kaltem Hohn, Constantia mit unverhohlener Verachtung und Herr von Steinau mit wuthflammendem Gesichte anblickten. Der Kammerjunker, welcher die Gesellschaft zu Pferde begleitete, hatte sein Vorwort zwischen das Auge geklemmt und schien wie aus den Wolken gefallen. Nur mitunter vermochte er seine Entrüstung und sein Erstaunen durch einzelne Worte, die halb laut über seine Lippen kamen, zu erkennen zu geben.

Hedwig, noch eben so heiter und glücklich, schnürte dieser Anblick die Brust zusammen und sie vermochte nur einen kurzen durchdringenden Schrei auszustößen, welcher durch ein spöttisches Gelächter, das aus dem Wagen drang, beantwortet wurde. Auch der Doctor blickte jetzt auf und natürlich entging ihm ebenfalls die mißliche Lage des Fräuleins nicht; er hatte aber die Besonnenheit, demselben sofort den Arm zu bieten und es nach seinem Sitz am Tisch zurückzuführen, wo es von Amalien empfangen wurde, die dasselbe durch freundliches Zureden zu beruhigen suchte. Sander fühlte übrigens, daß er bei der ganzen Angelegenheit zu sehr betheiligte sei, um noch weiter eine stumme zuschauende Rolle zu spielen und wenn er auch wußte, daß er von Herrn von Steinau gehaßt wurde und sich daher auf einen abstoßenden Empfang gefaßt machen mußte, so beschloß er doch, sich lieber eine Demüthigung gefallen zu lassen und unerschrocken an den Wagen zu treten, als in einem Augenblick im Hintergrunde zu verschwinden, wo es galt, Hedwig in den Augen ihres Vaters zu entschuldigen und die volle Verantwortlichkeit für diesen Vorfall auf sich zu nehmen. Er gab daher Otto einen Wink, trat mit an die Equipage, zog seinen Hut und sagte unter einer höflichen Verbeugung:

„Ich weiß, Herr von Steinau, daß ich in Ihren Augen keine beliebte Persönlichkeit bin und daß es mir bisher nicht gelungen ist, Ihnen eine günstige Meinung von mir beizubringen. Die Herzen Ihrer Kinder sind aber nicht von diesen Vorurtheilen erfüllt und unmöglich kann ich annehmen, daß Sie denselben die Freundschaft, welche diese mir schenken, als ein Verbrechen ansehen werden.“

„Wozu diese lange Einleitung,“ rief der Gutsherr in einem kurzen abstoßenden Tone, „auf die Sympathien und Antipathien, welche wir gegen einander hegen, kommt es hier gar nicht an; ich habe es nur mit meinem Sohn und mit meiner Tochter zu thun und diesen gegenüber kann ich es allerdings nur tief beklagen, daß Sie so gänzlich zu vergessen vermochten, was sie ihrer und meiner Ehre schuldig sind.“

„Nun, Herr Baron,“ rief jetzt auch der Doctor, indem ihm die Röthe des Hornes in's Gesicht trat, „glauben Sie etwa, daß die Ehre nur in adligen Schlössern zu Hause ist? Sehen Sie, ich besitze den Stolz mich mit Ihnen in dieser Beziehung ganz gleich zu stellen und es freut mich, daß Ihre Kinder in dieser Beziehung einer unbefangeneren, dem Geiste der Zeit angemesseneren Richtung huldigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Diphtheritis veröffentlicht Bezirksarzt Dr. Fesse in Zittau, mehrseitig hierzu aufgefordert, in den „Z. N.“ Folgendes: Die Diphtherie ist keine neue Krankheit, wie so Viele glauben. Schon Aretäus (Ende des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr.) beschreibt sie, damals malum aegyptiacum genannt. Den Namen Diphtheritis gab ihr zuerst nach den häutigen Ab- und Einlagerungen, die sie macht, (1821) Bretonnien. Verschieden, gegen früher, ist ihr Auftreten insofern, als sie jetzt allgemeiner, aber weniger massenhaft erscheint, während sie früher sich meist auf gewisse Orte beschränkte, hier aber auch sich um so durchgreifender und mörderischer zeigte. Es scheint, als ob auch die Diphtherie, wie alle epidemischen Krankheiten, durch den erleichterten Verkehr an Ausbreitung zugenommen durch die fortschreitende Kultur an Gefährlichkeit verloren habe. Daß Diphtherie aber immer noch, namentlich für die Kinderwelt, eine sehr ernste Krankheit ist, lehrt die neuere Statistik, zeigen unsere letzten Todtenlisten. Die Diphtherie ist eine ansteckende Krankheit. Der Ansteckungsstoff (pflanzliche Organismen) ist durch die Luft übertragbar, haftet aber auch an festen Gegenständen. Es ist die Ansteckung um so leichter und um so intensiver, je schwerer der Fall ist, durch den sie bewirkt wird, je mehr des Ansteckungsstoffes sich in dem Raume, in welchem der Kranke liegt, ansammeln kann, und je weniger hier für Lüftung, Entfernung der Auswurfstoffe und für Reinlichkeit überhaupt gesorgt wird. Die Krankheit haftet zuerst an einer Stelle, am Infektionsherde, und breitet sich von da weiter über den Körper aus. Am häufigsten werden Anfangs gewisse Schleimhäute, die der Mund- und Rachenhöhle, der Nase, des Kehlkopfes und der tieferen Luftwege befallen; aber auch der Oberhaut beraubte Hauptstellen können den Sitz der örtlichen Erkrankung bilden. Die allgemeine Erkrankung bewegt sich zwischen den Erscheinungen einfacher Gefäßaufregung und denen eines typhösen Fiebers bis zur fauligen Blutvergiftung. Ihre Unterscheidung von einer einfachen Mandelbräune, vom Group etc. ist beim Beginn der Krankheit oft nicht leicht und nur dem Arzte möglich. Ein (Universal-)Mittel gegen sie giebt es nicht. Wenn als ein solches unlängst alter, feurriger Wein empfohlen wurde, so ist zu bemerken, daß solcher (die Engländer und Amerikaner geben ihren Brandy) unter gewissen Umständen schon längst von den Aerzten auch gegen Diphtherie angewendet worden ist, daß derselbe aber, zu ungeeigneter Zeit und am unpassenden Plage gereicht, wesentlich schaden würde. Stets muß sich ihre Behandlung richten nach dem Stadium der Krankheit, nach deren Charakter und Komplikationen, sowie nach der Individualität des Erkrankten. Der Arzt hat hierbei eine der schwierigsten Aufgaben seines Berufes zu erfüllen und riskirt, wie zahlreiche Fälle dies beweisen, durch Angestecktwerden sein eigenes Leben.

— In einer höchst feinen Berliner Speisewirtschaft bestellte kürzlich ein Herr ein Beefsteak. Man brachte ihm auf elegantem Teller das Gewünschte, aber in äußerst kleinem Format. „Warten Sie!“ sagte er zum Kellner, spießte ruhig den Bissen auf die Gabel, ging ans Fenster, bejah ihn lange und genau und sagte dann: „s ist richtig. Von dieser Sorte Rindfleisch können Sie mir ein Beefsteak machen lassen.“

Empfehlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von Sonntag, den 3. bis mit Fastnachtsdienstag, den 5. d. Mts. mit meinen beliebten

Pfefferkuchen und Conditorei-Waaren

im Hause des Herrn C. G. Seidel in Eibenstock, Neumarkt, feilhalten werde und bitte höflichst um gefl. Abnahme.

Aue, 1. März 1878.

J. T. Fischer.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
Langestraße Nr. 403,

empfehlen dem geehrten Publikum ein reichhaltiges Lager in Tischler- und Polster-W Möbel, Stühle, Spiegel, Gardinen-Simse und Rosetten. (Sophas und Matratzen zu herabgesetzten Preisen). Ferner Reise-Irrefecten in großer Auswahl und sichern bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Gleichzeitig empfehle ich mein bestaffirtes **Sarg-Lager** zur geneigten Beachtung. Patentirte Eisen-Särge in feinsten Ausstattung. Hochachtungsvoll der Obige.

Täglich frische Stückbeseu, sowie beste bair. Schmalzbutte u. Frucht-Gelée zu Pfannkuchenfälle empfiehlt

Julius Tittel
am Neumarkt und Postplatz.

Bettfedern,

das Pfund von 1,60 bis 10 M. empfiehlt
Alwin Seydel
in Schönheide.

ff. Blumengeist,
Zauberwasser,
Eau de Cologne,
empfehlen in Flaschen verschiedener Größe
E. Hannebohn.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für 1 Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

G. Schlesinger, Berlin S.
Neue Jacobstraße 6

zu beziehen.

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei
E. Hannebohn.

Holz=Auction.

Im Gasthose zu Rautenfranz sollen
Dienstag, 12. März d. J.,
 von Vormittags 10 Uhr an
 die auf nachgenannten Forstrevieren aufbereiteten Hölzer, und zwar:

a. Tannenbergesthale Revier,
 in den Abth. 12, 13, 21-25, 27, 36, 37, 54-62 und 64,
 4700 weiche Derbstangen von 8 u. 9 C.M. Unterst.,
 2521 10-12
 136 13-15
 6150 Reistangen 3
 19095 4-6
 4775 7

b. Rautenfranz Revier,
 in den Abth. 7, 12, 21, 24, 26, 37, 39, 43, 44, 46, 48-52, 54, 56-59 und 61,
 25775 fichtene Reistangen von 2 C.M. Unterst. und 2-3 Mtr. Länge,
 12160 3 2-3
 2405 4 2-4
 9135 5 3-4
 1890 6 4-6
 10790 7 5-6
 5245 Derbstangen 8 6-8
 2810 9 7-9
 1790 10 7-10
 215 11 8-9
 90 12 8-10
 135 13 9-10
 75 14 9-10

1949, 2251 Raummeter weiche gute Stöcke, in den Abth. 2, 3, 7, 10, 18, 22-24, 26-28, 31, 32, 34, 41, 42, 44-46, 52, 54-56 u. auf den Rahlschlägen in den Abth. 3, 22, 23, 31, 33, 36, 37, 42, 45, 48 u. 55, wdlbr.

c. Brunnöbrar Revier,
 in den Durchforstungen der Abth. 3, 4, 16, 40, 47, 61 und in Abth. 19,
 11800 weiche Reistangen von 2 C.M. Unterst.,
 34950 3
 22530 4
 14605 5
 1575 6
 2160 7
 1767 Derbstangen 8
 277 9
 178 10
 72 11
 01 12
 05 14

d. Tannenhäuser Revier,
 Durchforstungshölzer in den Abth. 27, 28, 45, 100 und 101,
 3600 fichtene Reistangen von 2 C.M. Unterst.,
 8650 3
 6450 4
 2670 5
 355 6

e. Sachsenrunder Revier,
 in den Abth. 52, 51, 29, 30, 28, 23, 24, 27, 68, 11, 22, 26 und 15,
 25855 weiche Reistangen von 2-3 C.M. Unterst.,
 36210 4-6
 5260 7
 6035 Derbstangen 8-9
 3285 10-12
 600 13-15

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Reistbietenden ver steigert werden.
Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltungen
Tannenbergesthal, Rautenfranz, Brunnöbra, Tannenhäuser
und Sachsenrund,
 den 28. Februar 1878.

Schwente. Röder. Nitzsche. Schreiter. Hesse. Schmidt.

Biligt zu verkaufen stehen
2 neue 2spännige leichte
Kuhwagen
 bei **Heinrich Hergert,**
 Hufschmied in Soja.
 Das von Hrn. Kaufm. W. Uhlmann bewohnte
Logis
 wird Ende April frei.
C. G. Seidel.

Hülfe! Hülfe! Hülfe!
 Erfrorene Glieder, wie Hände, Füße, Ohren ac. werden in 3 Tagen vollständig und für immer geheilt. Honorar 2 Mark. Für Wirkung garantiert.
FRANZ BAUER, Specialist,
 Berthheim am Main.
 Ein kleiner schwarzgrauer gestuhter Hund, eine Art Pinscher, ist zugelaufen. Abzuholen beim Hausdiener in „Stadt Leipzig“.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren nach den zur gefälligen Ansicht bereit liegenden Formen angenommen und bitte werthe Damen, mir auch fernerhin ihre schätzbaren Aufträge gütigst zu ertheilen.
Laura Scharfsmidt.

Drei gute Zugpferde

sind veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen bei
Ludwig Georgi
 in Wildenthal.

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.

Dankschreiben.

Da für mich der Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extractes überaus günstige Folgen gegen meinen Husten und Heiserkeit gehabt, ersuche ich Sie um fernere Zusendung zc.

Heinrich Hilbig, Cigarrenfabrikant, Breslau, Ohlauerstraße 29.

Den Verkauf hat aus persönlicher Bekanntschaft das Bau- u. Handlungshaus

Firma: **A. Lehmann** in Eibenstock übernommen.

Strohüte

werden nach vorliegenden Mustern gewaschen, gefärbt und modernisirt, auch auf das Beste und Neueste garnirt von

Gertrud Haubold.

Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's in Eibenstock den Herren:

Theod. Schubart und **Conditor Ludwig Siegel.**

Schneidenbach's Restaurant.

Heute, Dienstag, Schlachtfest. Von 11 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

Der Obige.

Restaurant Schubart.

Morgen, Mittwoch: Schlachtfest. Von Vormittags 10 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

Der Obige.

Feldschlößchen.

Heute, Fastnachtdienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

Ball-Musik, von Abends 9 Uhr an **Burlert;** dazu ein Glas fein fein, drum ladet zu recht zahlreichem Besuch ein
E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Heute, Fastnachtdienstag, von Nachmittags 4 Uhr an

Ball-Musik. Es ladet ergebenst ein

G. Mendel.